

2. Sitzung der Arbeitsgruppe Leitlinien am 25. August 2016, Färberei Wuppertal-Oberbarmen, 17:30 Uhr – 20:30 Uhr

Teilnehmende: Herr Detlef Appenzeller (Schulen), Herr Wolfgang Baumann (Stadtverband der Bürgervereine, Frau Patrizia Broch (DGB), Frau Iris Colman (Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege), Herr Gottfried Deter (Stadtsporthund), Herr Mark Esteban Palomo (Rat, SPD), Herr Kurt Florian (hinterher für Herrn Baumann, Stadtverband der Bürgervereine), Herr Dieter Hofmann (IHK), Frau Ann-Cathrin Klappert (utopiastadt), Frau Birgit König (Stadt, Geschäftsbereich 2.2), Herr Arnd Krüger (Kreishandwerkerschaft), Herr Patric Mertins (Rat, CDU), Herr Panagiotis Paschalis (Stadt, Geschäftsbereich 3), Herr Olaf Radtke (Stadt Rechtsamt), Frau Sabrina Schramm (Stadt, Geschäftsbereich 4), Frau Maria Schürmann (Rat, CDU), Frau Karin van der Most (Rat, FDP), Herr Dieter Verst (Stadt, Geschäftsbereich 2.1), Herr Michael Walde (Stadt, Geschäftsbereich 1), Frau Renate Warnecke (Rat, SPD), Herr Jörg Werbeck (Rat, Grüne), Herr Helmut Wuttke (Landschaftsbeirat), Herr Gerd-Peter Zielesinski (Rat, Linke)

Nicht anwesend: Vertreter von Wuppertalbewegung, Beirat der Menschen mit Behinderung, Integrationsrat, Stadt – Geschäftsbereich 0

Moderation: Herr Ludwig Weitz (Vision Bonn),

Organisation: Frau Franziska Fischer und Herr Dr. Marcel Solar (Stabsstelle Bürgerbeteiligung)

TOP 1 BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Herr Beigeordneter Panagiotis Paschalis begrüßt die Mitglieder sowie Stellvertreter der Arbeitsgruppe. Mit dem DGB und Landschaftsbeirat sind zwei neue Mitglieder aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich zur Arbeitsgruppe hinzugekommen, die ebenfalls herzlich begrüßt werden. Herr Paschalis dankt für die Gastfreundschaft von Frau Colman von der Färberei. Es sei von besonderer Wichtigkeit, dass die Erarbeitung der Leitlinien an verschiedenen Orten im ganzen Stadtgebiet stattfände. Ebenso begrüßt er die Zuhörer, die erstmalig der Sitzung beiwohnen und dankt für ihr Interesse.

TOP 2 PROTOKOLL DER LETZTEN SITZUNG

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt, die Form sei in Ordnung für die weitere Arbeit.

TOP 3 ORGANISATORISCHES

Herr Weitz stellt die abgestimmten Terminvorschläge für die kommenden Sitzungen vor und bittet darum, dass sich die Mitglieder mit ihren Stellvertretungen regelmäßig abstimmen, um den Arbeitsfluss zu gewährleisten. Wünschenswert sei eine personelle Kontinuität.

Aus den Reihen der Mitglieder wird die Einrichtung eines Cloud-Zugangs für die Stellvertreter/innen gewünscht. Dies wird durch die Stabsstelle Bürgerbeteiligung beauftragt.

Frau Fischer berichtet, dass die in der letzten Sitzung eingebrachte Idee einer Online-Kommentierung des aktuellen Arbeitsstandes, aus Kostengründen leider nicht umsetzbar ist. Die Implementierung eines Response-Buttons wäre allerdings denkbar. Sie berichtet, dass bei Facebook eine Interessengruppe eingerichtet wurde, die die Leitlinienentwicklung kritisch begleiten. Frau Fischer schlägt vor, die Diskussion dort kritisch zu begleiten und die Gruppe darüber auf dem Laufenden zu halten.

den zu halten. Herr Weitz begrüßt Frau Eckermann, Pressesprecherin der Stadt, die die Sitzungen begleiten wird und im Nachgang eine Pressemitteilung vorbereitet. Es wird festgestellt, dass keine Pressevertreter vor Ort sind.

Die Gruppe bestätigt, dass alle nötigen Arbeitsmaterialien bisher vorliegen. Dennoch wäre es sinnvoll laufend die Expertise von Methodikern (wie z.B. Bürgerhaushalt Wuppertal) einfließen zu lassen. Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung prüft eine Umsetzung.

TOP 3A AKTUELLE PROJEKT

Frau Fischer stellt die aktuellen Projekte des Dezernats für Bürgerbeteiligung vor. Sie begreife die Arbeitsgruppe als ein Ort des Lernens. Die Erfahrungen aus der konkreten Bürgerbeteiligung müssen die Erarbeitung der Leitlinien einfließen. Die Anwesenden werden als Multiplikatoren gewürdigt. Die drei Kernthemen sind die Bürgerbeteiligung beim Nahverkehrsplan, Bürgergutachten Seilbahn und eine repräsentative Bürgerbefragung. Die sehr positive Resonanz seitens der Bürger wird hervorgehoben.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe berichten über weitere aktuelle Beteiligungsprojekte, wie die Umgestaltung eines Platzes mit Kindern und Jugendlichen (Hermann-von-Helmholtz-Realschule) sowie der Aufschlag zur Umfeldgestaltung des Berliner Platzes in Oberbarmen.

TOP 4 THEMEN FÜR DIE LEITLINIEN

Herr Weitz freut sich über den Themenrücklauf in der Übersicht/Sammlung aus Online-Beteiligung und Bürgerwerkstatt. Es sei ein gutes Beispiel kollektiver Intelligenz. Die Themensammlung wird überprüft auf die Frage hin, ob alle Kernelemente und Eckpfeiler für die Arbeit vorhanden sind.

***Kleingruppenphase I:** Sind alle Themen in der Übersicht/Sammlung enthalten, stimmt die Zuordnung? (10 Minuten)*

Ergebnisse:

Gruppe rot:

- Ergänzung eines dritten Spalte in der Themenliste: was sagt AG?
- Simulation am praktischen Fall

Gruppe gelb:

- Umgang mit Ergebnissen: Rechenschaftspflicht des Rates
- Umgang mit Ergebnissen: Zusammenspiel von Verwaltung und Rat
- „Institutionalisierung“
- Bildung eines „Ausschusses für Bürgerbeteiligung“ oder eines Beirates
- Verwaltung: Alternativen aufzeigen, Schaffung von Open Data, Informationen und Möglichkeiten aufzeigen
- Möglichkeit der aktiven Beteiligung aller Bürger, d.h. im gesamten Prozess, von Design/Konzeption über die Durchführung bis zur Evaluation
- Evaluation: Hat sich durch das Verfahren die Haltung der Bürger geändert? „Demokratiebilanz“



Gruppe grün:

- Entscheidungskompetenz nur im gesetzlichen Rahmen / keine falschen Erwartungen wecken
- Qualitätsverbesserung der bestehenden Instrumente der Bürgerbeteiligung (u.a. bessere Information)

Gruppe blau:

- Kommunikation als Überschrift
- Betroffenheit
- Regeln -> Verbindlichkeit / Entscheidung
- Umwelt

Gruppe orange:

- Themen konkret – Beispiel Bonn, Vorhabenliste
- Auch Schulung für Bürger (nicht nur Politik)
- Mit guten Ergebnissen kommt Rat nicht daran vorbei
- Auch Kinder + Jugendliche
- Einladung, öffentlich
- Definition Umgang Rat Ergebnisse
- Ernsthaftigkeit -> echte Beteiligung

Ergänzende Aspekte aus der Diskussion!

- Das Verständnis für Strukturen der Beteiligung müsse vertieft werden.
- Beteiligung nicht nur am Inhalt schaffen, sondern auch im Prozess.

- Die Bürger müssen über das Instrument an sich informiert werden. Es müsse verdeutlicht werden, dass es um Empfehlungen geht.
- Wenn Zielgruppen definiert werden, dürfen aber auch Senioren nicht fehlen.

Mögliche Gestaltungsformen von Leitlinien

Herr Weitz stellt die Leitlinien aus Bonn, die Leitlinien aus Essen und die Leitlinien aus dem Landkreis Göppingen vor. Das Essener Papier ist erheblich kürzer als das Bonner Beispiel und wird als Checkliste formuliert.

Aspekte der Diskussion: *Wie sollen die Wuppertaler Leitlinien ausfallen?*

- So leicht verständlich und so einfach wie möglich.
 - Der Umfang hängt von der Beteiligungskultur ab: je weniger Erfahrung, desto mehr Regeln sind notwendig.
 - Eine leicht verständliche Präambel sei absolut wichtig
 - Eine Leitlinie plus leicht verständliche Erläuterungen
 - Das Leitlinienpapier solle kein Motivationspapier sein, sondern ein ausgehandelter Konsens zwischen den Beteiligten
 - Leitlinien sollen aber auch motivierend wirken. Daher ist ein leichtes Verständnis sehr wichtig
 - Inhaltlich muss deutlich werden: Was ist schon vorhanden, was ist nun neu?
 - Leitlinien sollten als netzbasiertes Tool zur Verfügung stellen.
 - Leitlinien sollten in verschiedenen Sprachen und in Kurzfassungen zur Verfügung stehen.
 - Eine Reduktion ist schwer zu leisten: Wenn Leitlinien Rechtscharakter gewinnen (z.B. in Form einer Satzung), sei auch ein Maß an Komplexität notwendig.
- **Ergebnis: Die Leitlinien sollten so knapp wie möglich und so umfangreich wie nötig sein. Sie müssen zielgruppengerecht aufbereitet werden.**

TOP 5 BEGRIFFSVERSTÄNDNIS BÜRGERBETEILIGUNG

Vorschläge der Gruppen:

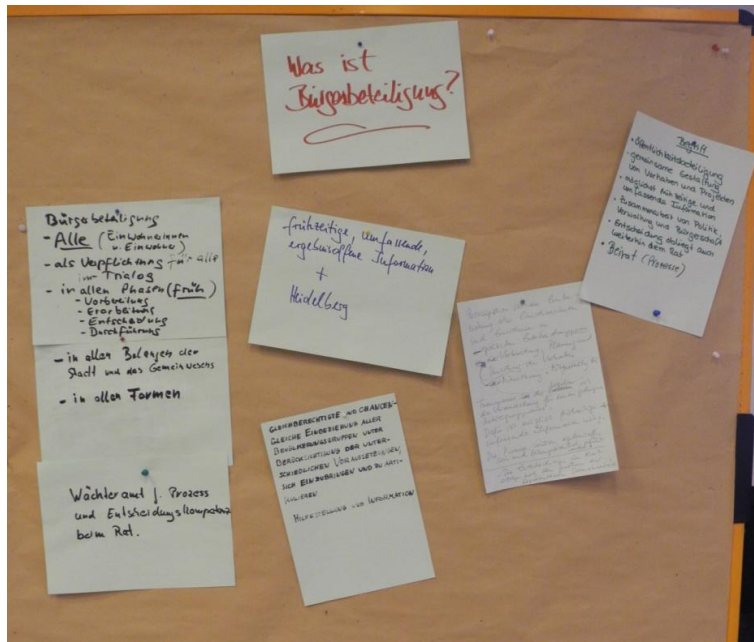
Kleingruppendiskussion II: Was verstehen wir unter Bürgerbeteiligung?

Definition 1:

- frühzeitige, umfassende, ergebnisoffene Information
- Orientierung am Begriff der Heidelberger Leitlinien: „Mitgestaltende Bürgerbeteiligung an Planungs- und Entscheidungsprozessen“ (kurz: Bürgerbeteiligung) im Sinne dieser Leitlinien meint die gemeinsame Gestaltung von Vorhaben und Projekten der Stadt Heidelberg. Sie basiert auf der verlässlich geregelten Zusammenarbeit von Einwohnerinnen und Einwohnern, Gemeinderäten und der Verwaltung (Trialog). Sie ersetzt nicht den politischen Wettstreit und die politische Entscheidungskompetenz des Gemeinderates und der Verwaltungsspitze.“

Definition 2:

- Alle (Einwohnerinnen und Einwohner) sind zum Trialog verpflichtet, in allen Phasen (früh!) an der Vorbereitung, Erarbeitung, Entscheidung und Durchführung von Vorhaben beteiligt zu werden, zu allen Belangen der Stadt und des Gemeinwesens. Hierfür sollen alle möglichen Formen zur Anwendung kommen.
- Entscheidungskompetenz liegt beim Rat.
- Ein Wächter des Prozesses, z.B. in Form eines Beirates, ist notwendig.



Definition 3:

- Öffentlichkeitsbeteiligung ist die gemeinsame Gestaltung von Vorhaben und Projekten, die möglichst frühzeitige Information und die Zusammenarbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung.
- Die Letztentscheidung liegt beim Rat.
- Ein Beirat bewacht die Prozesse.

Definition 4:

- Gleichberechtigte und chancengleiche Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen, sich einzubringen.
- Hilfestellung und Information.

Definition 5:

- Partizipation ist die Einbeziehung aller Einwohnerinnen und Einwohner in den politischen Entscheidungsprozess der Mitwirkung + Mitgestaltung bei der Vorbereitung, Planung und Umsetzung von Vorhaben.
- Transparenz der Verfahren ist die Voraussetzung für einen gelungenen Beteiligungsprozess.
- Dafür ist möglichst frühzeitig umfassende Information nötig.

- Die Prozesse müssen ergebnisoffen sein und lösungsorientiert geführt werden.
- Die Entscheidungen im Rat erfolgen nach den Gesetzen der repräsentativen Demokratie.
- Bürgerbeteiligung muss von ...
 - Einwohnerinnen + Einwohnern und ihren Interessengruppen
 - + der Verwaltung
 - + der Politik
- ... initiiert werden können.
- Es soll einen Beirat für Bürgerbeteiligung geben.

Ergebnis:

Die Ergebnisse werden aufbereitet und als Textbausteine zur Verfügung gestellt. Herr Weitz weist darauf hin, dass sich diese Begriffe im Laufe der nächsten Sitzungen voraussichtlich verändern werden.

Die Arbeitsgruppe bittet Stabstelle und Moderation, zu den jeweiligen Themen der Leitlinien Diskussionsvorschläge zu machen unter Einbeziehung der Ergebnisse Onlinebeteiligung / Bürgerwerkstatt.

Frau Colman hat ihre Überlegungen zu den Leitlinien schon in einem Vorschlag zusammengefasst. Dieser Vorschlag wird – wie auch weitere Vorschläge – über die „Cloud“ allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

TOP 6 AUSBLICK

Die Sitzung findet am 29. September 2016 statt. Gastgeber wird Utopiastadt sein.

Herr Hofmann wirbt für die Tagung Offene Kommunen in NRW.

Insgesamt zeigt sich eine positive Resonanz zur Sitzung. Frau Eckermann stellt vor, was sie für die Pressemitteilung zusammengetragen hat und lobt den für sie sehr spannenden Prozess. Abschließend gibt es ein positives Urteil eines anwesenden Mitbürgers: Es gäbe einen sehr hohen Grad an Transparenz. Er wird gerne wiederkommen.